№ 196. Donnerstag, den 23. August 1894.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Die Frage der Zollkaution für die deutschen, auf der Weichsel nach Rußland einlaufenden Flußschiffe.

Die einstweilen noch bis zum 1. September aufgehobene Verfügung des Zolldepartements, daß die auf der Weichsel nach Rußland mit ihren Frachten einlaufenden Schiffe bei den russischen Zollämtern den Betrag des Schiffszolles als Garantie dafür zu hinterlegen haben, daß diese Schiffe später auch wirklich wieder nach dem Auslande zurückkehren und nicht in Rußland verkauft werden, beschäftigt die deutsche Presse angelegentlich und hat Anlaß zu manchem scharfen Angriff gegen das russische Finanzministerium gegeben. Heute sind wir, schreibt man der „K. H. Z." aus Petersburg, in der Lage, über diese vielfach interessirende Frage folgende Daten zu geben, die vielleicht dazu beitragen dürften, die Diskussion über die genannte Maßregel auf ein rein sachliches Gebiet zu führen und zu einer alle Theile befriedigenden Lösung mitzuhelfen. Die Frage, von den deutschen nach Rußland einlaufenden Flußschiffen eine Zollkaution zu verlangen, ist schon etwa zwei Jahre alt und wurde noch unter dem früheren Direktor des Zolldepartements Tucolka in Angriff genommen, da nach den Daten des Zolldepartements eine Reihe deutscher Flußschiffe nicht wieder nach der Heimath zurückkehrt, sondern in Rußland bleibt, ohne daß für dieselben der Zoll bezahlt worden wäre. Um einen Modus zu finden, wodurch einerseits eine Schädigung der Interessen des Zollressorts vermieden würde, andererseits aber auch die Interessen derjenigen deutschen Flußrheder nicht verletzt würden, welche auf ihren Schiffen Waaren nach Rußland einführen und dann wieder nach der Heimath zurückkehren, ist das Wegekommunikations-Ministerium angefragt worden, ob nicht irgend eine Aufsicht über die Flußschifffahrt auf der Weichsel seitens des genannten Ministeriums besteht, die es unmöglich machen würde, ausländische, noch unverzollte Flußschiffe in Rußland zu verkaufen. Das Ministerium der Wegekommunikation hat darauf verneinend geantwortet. Weiter ist das Justizministerium angefragt worden, ob nicht bei dem Kauf und Verkauf von Flußschiffen bestimmte juristische Formalitäten erfüllt werden müssen, mit Hilfe deren es möglich wäre zu verhüten, daß unverzollte ausländische Flußschiffe, die auf russisches Gebiet gelangt sind, hier verkauft werden. Derartige Formen für den Kauf und Verkauf von Flußschiffen bestehen aber nach der Antwort des Justizministeriums in Rußland nicht; die Flußschiffe können ungehindert von einer Hand in die andere übergehen, ohne daß eine Korroboration des Eigenthumsrechtes erforderlich wäre. Demnach bleibt, um die Interessen des Zolldepartements zu wahren, in der That nur der eine Weg übrig, daß die nach Rußland einlaufenden Flußschiffe die Zollkaution stellen, das Finanzministerium ist aber, wie wir hören, um die Aufrichtigkeit seiner guten Absichten gegen Deutschland zu beweisen, zu noch größerem Entgegenkommen bereit. Sobald die deutsche Regierung respektive der deutsche Konsul auch nur die moralische Verantwortung dafür übernimmt, daß das betreffende deutsche Schiff, das Güter nach Rußland expedirt, auch wirklich wieder nach Deutschland zurückkehrt, wollen die russischen Zollbehörden das Schiff ruhig passiren lassen, ohne jede Hinterlegung des Zolls. Es ist dies wohl ein durchaus diskutabler Vorschlag und ein Weg, den die deutsche Regierung gehen kann, um die Interessen der deutschen Flußschifffahrt zu schützen. Einmal ist die moralische Garantieleistung, daß die deutschen Schiffe auch wirklich alle wieder nach Deutschland zurückkehren, für die deutsche Regierung ja mit gar keinem materiellen Risiko verbunden, da nach der deutschen Darstellung ja der russischerseits behauptete Fall garnicht vorgekommen ist, daß unverzollte deutsche Flußschiffe in Rußland verkauft worden sind. Deutscherseits giebt man nur zu, daß zuweilen ein und das andere Schiff nicht nach Deutschland zurückgekehrt ist, weil es durch die Fahrt völlig untauglich geworden war und deshalb in Stücke zerschlagen werden mußte. Bei derartigen Vorkommnissen, die sich ja von Fall zu Fall untersuchen lassen, wird natürlich die russische Regierung auch keine Nachzahlung des Zolles fordern. Sollte aber auch wirklich einmal der Fall eintreten, daß ein deutsches unverzollt nach Rußland gekommenes Schiff hier verkauft wird, so hat ja die deutsche Regierung noch immer die Möglichkeit, von dem Schiffsbesitzer, der deutscher Unterthan ist, in Deutschland sein Gewerbe betreibt und außer dem Schiffe noch immer irgend einen andern Besitz hat, den Zoll wieder beizutreiben. Es ist demnach der deutschen Regierung durch das Entgegenkommen der russischen die Möglichkeit geboten, eine für die deutsche Flußschifffahrt schwere Maßregel nicht zur Ausführung gelangen zu lassen.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. August.

— Der Kaiser fuhr am Montag Vormittag von der Wildparkstation mittelst Sonderzuges über Grunewald und Verbindungsbahn auf der Militärbahn nach dem Kummersdorfer Schießplatz.

— Prinz Heinrich ist zum Kommandanten des Panzerschiffes „Wörth" ernannt worden. Korvettenkapitän Sarner ist zum Kommandanten der nach Ostasien bestimmten „Arcona" ernannt, Brinkmann zum Kommandanten des „Kormoran", welcher den „Wolff" in Ostasien ablöst, Bröcker ist zum Kommandanten des „Condor", welcher die „Möwe" in Ostasien ablöst, ernannt. Korvettenleutnant Ingemohl ist zum Kommandanten des „Iltis", der nach Ostasien abgeht, ernannt. Die Kommandos treten erst nach den Manövern in Kraft.

— Aus einem Interview mit dem Finanzminister Miquel theilt ein Mitarbeiter des Petersburger „Herold" Folgendes mit:

Finanzminister Miquel berührte den deutsch-russischen Handelsvertrag, dessen segensreiche Folgen für beide Kontrahenten sich freilich noch nicht so bemerkbar machten, als man anfangs zu erwarten berechtigt war. Das habe hüben und drüben eine gewisse Enttäuschung hervorgerufen, durch die man sich jedoch nicht irre machen lassen dürfte. Im Interesse der Kultur und des Friedens könne man sich über das Zustandekommen des Vertrages nur freuen. Im Grunde genommen ständen ja zwischen Rußland und Deutschland keine zwingenden Gründe, die zu einer Kollision Veranlassung geben könnten. Die etlichen Reibungen, die sich hie und da bemerkbar gemacht haben und denen man eine übertriebene Bedeutung beigemessen habe, seien im Grunde genommen untergeordneter, geringfügiger Natur und nur durch Mißverständnisse aufgebauscht worden. Sehr anerkennend sprach sich Miquel über den russischen Finanzminister aus. „Ich habe zwar nicht die Ehre", sagte er unter Anderem, „Herrn Witte persönlich zu kennen, aber aus seinen Handlungen zu schließen, muß er ein sehr tüchtiger Staatsmann sein, der die Interessen seines Landes kräftiglichst vertritt. Man muß auch den Verdiensten des Gegners Gerechtigkeit widerfahren lassen. Und Dank dem Himmel hat diese Gegnerschaft aufgehört und man kann jetzt offen sagen, daß Herr Witte die finanziellen, kommerziellen und industriellen Interessen Rußlands konsequent und energisch gewahrt hat. In diesem Jahre werden die Folgen des russisch-deutschen Handelsvertrags für Rußland nicht so vortheilhaft sein, weil bei uns die Ernte eine sehr befriedigende ist, so daß der Getreideexport von Rußland nach Deutschland kaum ein bedeutender sein dürfte. Rußland wird jedoch sicherlich seinem Namen, „die Kornkammer von Europa" zu sein, Ehre machen, besonders jetzt, wo seine Verbindungswege sich so ungewöhnlich rasch entwickeln.

Nach diesen Anschauungen über den Handelsvertrag müßte eigentlich Finanzminister Miquel seine frühere bekannte Aeußerung dahin richtig stellen, daß die Konservativen Esel seien, weil sie nicht für den Vertrag gestimmt hätten.

— Der Landwirthschaftsminister hat von den landwirthschaftlichen Zentralvereinen 2c. eine gutachtliche Aeußerung darüber verlangt, ob sie die Errichtung einer Zwangsversicherung oder einer staatlichen Entschädigung für an der Maul- und Klauenseuche gefallenes Rindvieh als nothwendig erachten.

— Der Entwurf eines Programms der Freisinnigen Volkspartei knüpft in wesentlichen Beziehungen an das frühere Programm der deutschfreisinnigen Partei an, aus der dann die Freisinnige Volkspartei und die Freisinnige Vereinigung hervorgegangen sind. Dem Inhalt nach kehren somit im Programmentwurf die Forderungen wieder, die sich auf die Entwickelung des konstitutiellen Verfassungslebens beziehen, in denen u. a. verlangt worden war: Ministerverantwortlichkeit, Reichsministerien, einjährige Finanzperioden, jährliche Steuerbewilligung, Einführung des Reichswahlrechts in den Einzelstaaten, Diäten für die Reichstagsabgeordneten. Der Schwerpunkt des Programmentwurfs liegt denn auch weniger in den gewissermaßen selbstverständlichen, weil dem Wesen des entschiedeneren Liberalismus nothwendig entsprechenden, allgemein politischen Forderungen als vielmehr im sozialpolitischen Theile. Wie man weiß, hat es in der Freisinnigen Volkspartei eine sachliche Auseinandersetzung über das Maß sozial- und wirthschaftspolitischer Reformen gegeben, zu dem die Partei sich zu bekennen haben möge. Die Kommission, der die Ausarbeitung des Entwurfs anvertraut worden war, ist in der Zwischenzeit mehrmals von links stehenden Elementen der Partei ermuntert worden, gewissen sozialpolitischen Bestrebungen der Gegenwart mehr entgegenzukommen; in einigen Berliner Bezirksversammlungen ist man soweit gegangen, den achtstündigen Normalarbeitstag zu verlangen. Wie nun aus dem Programmentwurf ersichtlich, ist diesen Anforderungen nicht weiter Rechnung getragen worden. — Der Entwurf wird nunmehr dem Parteitage, der binnen wenigen Wochen in Eisenach zusammentritt, zur Beschlußfassung unterbreitet werden; es dürfte dorten kaum Wesentliches an dem Programm geändert werden, auch ist nicht anzunehmen, daß eine lebhaftere Gegnerschaft laut werden wird. Verschiedenes im Programmentwurf weicht von früheren Programmen, nicht dem Inhalt nach, aber in Konsequenz veränderter Verhältnisse ab. Auf Einzelheiten wird vielleicht noch zurückzukommen sein. Daß die „freie Advokatur" ihren Platz im Programm gefunden hat, ist unerwarteter Weise nothwendig geworden, da Herr v. Schelling keinen Gefallen mehr an dieser Einrichtung zu finden scheint. Eine bemerkenswerthe Forderung ist die „Haftpflicht des Fiskus für rechtswidrige Handhabung der Amtsgewalt." Wir erinnern daran, daß der Konservativste aller Konservativen, Paul de Lagarde, dasselbe Verlangen in den schärfsten Formen wiederholt gestellt hat.

— Wie sehr das Publikum bisweilen unter der Ueberbürdung der Justiz zu leiden hat, zeigt sich auch in der jetzigen Zeit der Gerichtsferien in wenig erfreulicher Weise. So waren die am Montag vor die 3. Ferienstrafkammer des Berliner Landgerichts geladenen Zeugen in einer geradezu bemitleidenswerthen Lage. Für drei verschiedene Strafsachen war die Terminsstunde gleichmäßig auf 9 Uhr festgesetzt, da aber in der ersten dieser Sachen ungefähr 20 Zeugen zu vernehmen waren, so dehnte sich diese Verhandlung bis gegen 4 Uhr Nachmittags aus. Dann erst wurden die zu den beiden anderen 9 Uhr-Sachen vorgeladenen Zeugen, die inzwischen 7 Stunden auf dem Wandelgange gewartet hatten, aus ihrer qualvollen Lage befreit und in den Saal gerufen. Wie wurden sie von den Zeugen beneidet, die für das alsdann noch anstehende halbe Dutzend Verhandlungstermine zur Stelle waren! Der letzte, auf 2 Uhr angesetzte Termin kam glücklich kurz vor 9 Uhr Abends an die Reihe und um 9¼ Uhr konnte die Sitzung wieder geschlossen werden. Und das zur Zeit der Gerichtsferien! Zwei Tage vorher hatte dieselbe Kammer bis gegen 9 Uhr Abends gesessen. Da ist es in der That schwer zu entscheiden, wen man mehr bedauern soll: die Richter, welche zur Sommerzeit in dumpfem Gerichtssaale mehr als 12 Stunden hintereinander Recht sprechen müssen, die Zeugen, die so viele Stunden aus ihrem Beruf und ihrer Familie gerissen werden und durch die knapp bemessenen Zeugengebühren nicht entschädigt werden können, oder die Gerichtsboten, die bei einem solchen mehr als dreizehnstündigen Dienst schließlich noch besondere finanzielle Opfer bringen müssen, wenn sie nicht gänzlich um ihr Mittagsmahl kommen wollen.

— Einer Tuchfirma in Wipperfürth ging dem „Westf. Merk." zufolge auf ihren Antrag an das Reichspostamt um Zulassung von Nachnahmesendungen nach Rußland folgender Bescheid zu, der für Firmen, welche nach dem Auslande arbeiten, von Interesse sein wird: „Euer Wohlgeboren wird auf die Eingabe vom 26. Mai ergebenst erwidert, daß auch das Reichspostamt die Einrichtung des Postnachnahmedienstes im deutsch-russischen Verkehr mit lebhaftem Interesse erstrebt, daß aber eine bestimmte Erklärung der russischen Postverwaltung auf die entsprechenden diesseitigen Anregungen noch nicht eingegangen ist. Erst kürzlich hat das Reichspostamt die Angelegenheit erneut in Anregung gebracht. Sobald ein Ergebniß sich erzielen läßt, wird Ihnen hierüber Nachricht zugehen. In Vertretung: Dambach."

— Den Morgenblättern zufolge sind zur Berliner Gewerbeausstellung 1896 die Baudispositionen beendet. Die Bauten beginnen Anfang nächsten Jahres.

— Ueber das neue Reichstagsgebäude wird dem „Reichsboten" von sachverständiger Seite mitgetheilt, es werde ganz unmöglich sein, das Gebäude schon im Oktober oder im November dem öffentlichen Gebrauche zu übergeben. Die Malereien zum Beispiele seien erst in der Bibliothek und dem Speisesaale fertig gestellt, sonst aber noch soweit zurück, daß man wird zufrieden wird sein müssen, wenn das Gebäude im kommendem Sommer in allen seinen Theilen gebraucht werden kann.

— In den Zwangsräumungen von Gehöften wegen militärischer Scharfschießübungen scheint System zu liegen, da sich solche Fälle in diesem Sommer in allen Gegenden Deutschlands wiederholt haben. Das Sächs. Schützenregiment Nr. 108 hielt vom 14. bis 20. August seine Schießübungen mit scharfer Munition in Grumbach bei Wilsdruff (Kreis Dresden) ab. Die Bewohner dürfen während der Dauer des Schießens, also eine Woche lang ihre Fluren nur von 1 Uhr Mittags ab betreten. Ferner muß ein Gehöft diese 8 Tage lang täglich von früh 5 Uhr bis 1 Uhr Mittags von „Mensch und Thier" geräumt sein. Dies Alles in einer Zeit, wo die Ernte begonnen und jede Stunde Zeit bei der ungünstigen Witterung doppelt zu benutzen ist zum Hereinbringen der Feldfrüchte.

— Im „Amtsbl. d. Reichspostamts" veröffentlicht der Staatssekretär des Reichspostamts eine Verfügung, wonach die bisher nur für häufiger als wöchentlich zweimal erscheinende politische Zeitungen und Anzeigeblätter mit vierteljährlicher Bezugszeit zugelassenen Zeitungsbestellungen für den zweiten und dritten oder für den dritten Monat im Vierteljahr vom 1. Januar 1895 ab auf alle vierteljährlich zu beziehenden Zeitungen und Zeitschriften, soweit deren Verleger sich hiermit einverstanden erklären, ausgedehnt werden sollen. Die Verlags-Postanstalten haben die in Betracht kommenden Verleger zur Abgabe einer bezüglichen schriftlichen Erklärung aufzufordern und demnächst die eingehenden zustimmenden Erklärungen bis zum 15. September an das Postzeitungsamt in Berlin einzusenden. Auf Grund dieser Erklärungen werden dann diejenigen Blätter, auf die zwei- und einmonatliche Bestellungen angenommen werden können, in der neuen Zeitungspreisliste für 1895 bezeichnet werden.

— Ein allgemeiner Verband der deutschen Kriegsveteranen ist am Sonntag in Leipzig gegründet worden.

— Die Bischofskonferenz in Fulda wurde am Dienstag früh mit einer Andacht in der Bonifaciusgruft eröffnet. An der Konferenz nehmen der Erzbischof von Köln, der katholische Feldpropst Bischof Aßmann, sowie die Bischöfe

von Paderborn, Hildesheim, Münster, Trier, Ermland, Kulm, Limburg, Fulda und Mainz persönlich theil. Die Erzbischöfe von Posen und Freiburg, der Fürstbischof von Breslau und der Bischof von Osnabrück sind durch andere Mitglieder der Konferenz vertreten. Den Vorsitz führt der Erzbischof von Köln. Die Berathungsgegenstände der Konferenz, welche voraussichtlich bis morgen Abend dauern wird, entziehen sich der öffentlichen Kenntnißnahme.

— Der **deutsche Katholikentag** soll für 1895, wie die „Augsburger Abendztg." erfährt, nach München berufen werden. Einen desfallsigen Antrag wird auf dem Katholikentag in Köln Graf Conrad v. Preysing stellen.

— Für die **Abschaffung des 7. Schuljahres** wird in Bayern, das nur eine siebenjährige Schulpflicht hat, mit Hochdruck agitirt. Nachdem die hierauf abzielenden Kammerverhandlungen nicht zum Ziele geführt haben, sucht man dasselbe auf indirektem Wege zu erreichen, indem man „im Verwaltungswege" vorgeht und massenhaft Gesuche um Befreiung vom siebenten Schuljahre einreicht. Das Unwesen der Dispensationen vom Schulbesuch blüht besonders in Niederbayern, und dort werden die Leute bei jeder Gelegenheit aufgefordert, Dispensationsgesuche einzureichen. In Niederbayern giebt es Orte, in denen die Hälfte der Schüler des siebenten Schuljahres vom Schulbesuch befreit ist. Dem gegenüber geht man in München und Nürnberg mit dem Plane um, die Schulzeit auf ein weiteres, achtes Schuljahr mit freiwilligem Besuche auszudehnen. So wiederholt sich in Bayern im kleinen, was einst im ganzen Reiche der Fall war: denn wie einstmals die Städte auf Errichtung von Schulen bedacht waren, so sind sie auch jetzt bestrebt, die Bildung ihrer Bürger höher zu schrauben, und wie im Mittelalter sich der Klerus diesem Bestreben aus allen Kräften widersetzte, so arbeiten auch seine heutigen Vertreter darauf hin, daß der armen Jugend der Magen nicht gar zu sehr mit geistiger Speise überladen werde.

— Gegenüber einer Mittheilung, daß die offizielle **Eröffnung des Nord-Ostseekanals** am 1. Januar 1895 stattfinden soll, wird jetzt von zuständiger Seite bekannt gegeben, daß für die Eröffnung des Kanals ein bestimmter Termin absolut noch nicht festgesetzt oder in Aussicht genommen ist. Vor dem Frühjahr 1895 kam davon, der „Mgd. Ztg." zufolge, überhaupt nicht die Rede sein, da die Witterungsverhältnisse des kommenden Winters für die Fertigstellung des Kanals von entscheidendem Einfluß sein werden.

— Dem in Pinneberg-Elmshorn neugewählten sozialdemokratischen Abgeordneten **von Elm** ist jetzt vom Wandsbecker Landrathsamte die Bescheinigung zugestellt worden, daß er Preuße und auch zum Reichstage wählbar ist.

— Gegen den evangelischen Pfarrer **Thümmel** in Remscheid ist jetzt auf Grund seiner Rede, die er auf der Generalversammlung des schlesischen Hauptvereins des evangelischen Bundes im April 1894 gehalten, Anklage wegen Beschimpfung der Einrichtungen und Gebräuche der katholischen Kirche erhoben und ein Termin auf den 6. Oktober in Breslau anberaumt worden.

— Die „N. A. Z." hatte ein **neues allgemeines Kartell gegen die Sozialdemokratie** in Vorschlag gebracht. Darauf erwidert die „Kreuzzeitung" in ihrer politischen Wochenübersicht: „Wir lehnen jedes Kartell, wie weit oder eng es auch gedacht ist, für die Zukunft mit aller Bestimmtheit ab. Wo nun das Blatt sich sein Kartell zusammensuchen will, mag seine Sorge sein; geneigt dazu dürften nur die Freikonservativen und ein Theil der Nationalliberalen sein; eben nur die, welche parteipolitisch dabei zu gewinnen hoffen. Ob die Kartellschwärmer zu jenen Leuten zählen, die „nichts lernen und nichts vergessen", wissen wir nicht; aber wir wissen, daß die Verhältnisse und Zeiten sich ändern, und zugleich haben wir aus früheren Kartellerfahrungen manche politische Lehren gezogen. Jedenfalls war es schwierig, einen unzeitgemäßeren Vorschlag zu machen, als gerade diesen."

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In einem Garten in Nachod in Böhmen, in welchem Nachmittags ein Konzert stattfinden sollte, wurde Vormittags eine Bombe gefunden. Dieselbe bestand aus einer mit Sprengpulver gefüllten und mit einem Drahtgeflecht umgebenen Flasche mit Zündschnur.

Zum Kirchenstreit in Ungarn vertritt das klerikale „Wiener Vaterland" nach Einholung verläßlicher Erkundigungen, daß seitens des päpstlichen Stuhles weder dem Fürsten Primas Vaszary noch irgend Jemanden eine Weisung in dem Sinne zugekommen sei, sich in der gegenwärtigen Lage der katholischen Kirche in Ungarn unthätig zu verhalten. Der Papst warte noch ab, um zu sehen, was der Fürst Primas und der ungarische Episkopat thun würden.

Rußland.

Die Greuelszenen bei der Schließung der katholischen Kirche in Kroze erleben unvermuthet ein gerichtliches Nachspiel. Gegen 150 Parochianen ist Anklage wegen bewaffneten Widerstandes gegen die Staatsgewalt erhoben worden. Der Prozeß kommt vor einem hierzu besonders eingesetzten Gerichtshof zur Verhandlung. Sämmtliche Angeklagte befinden sich in Haft. Das ist ein echt russisches Verfahren. Statt den Beamten zu bestrafen, der die entsetzlichen Mißhandlungen der römisch-katholischen Bewohner anbefohlen hatte, stellt man die unglücklichen Opfer der Knute vor Gericht.

Ueber die Ermordung des russischen Kontreadmirals Raswosow in Kronstadt liegen nunmehr der „Köln. Ztg." zufolge nähere Mittheilungen vor. Danach liegen der That keinerlei politische Momente zu Grunde. Dieselbe ist vielmehr ein reiner Racheakt. Der Mörder, Kollegien-Registrator Peninski, war erst im Mai von Raswosow zum Beamten des Hafenkontors ernannt, vor wenigen Tagen aber entlassen worden, weil er sich über den Verbleib von 2000 Rubel, die ihm zu Ankäufen anvertraut waren, nicht ausweisen konnte. Auf dem Wege zum Hafen erwartete Peninski sein Opfer, er hielt eine geladene Doppelflinte unter dem Regenmantel verborgen. „Halten Sie, Exzellenz, halten Sie!" rief er dem heranfahrenden Admiral zu. Letzterer befahl dem Kutscher zu halten. In diesem Augenblick feuerte Peninski, und schwer in die Seite getroffen, sank der Admiral in die Wagenkissen zurück. Der Mörder lud darauf den abgeschossenen Lauf wieder und feuerte sich selbst eine Kugel in die Brust. Da er diese Verwundung für nicht tödtlich hielt, zog er einen Stiefel aus, lehnte die Brust auf die Flinte und feuerte mit dem Zehen den zweiten Lauf ab. Jetzt brach er todt zusammen. Der Admiral wurde nach seiner Sommerwohnung zurückgebracht, er verschied nach einer Viertelstunde.

Einem kaiserlichen Ukas zufolge werden in diesem Jahre in Rußland 272 400 Rekruten ausgehoben werden.

Italien.

Die „Riforma" erklärt das Gerücht, in Tripolis seien elf italienische Kriegsschiffe eingetroffen, was zu lebhaften Bemerkungen Anlaß gegeben hätte, für unbegründet. In Tripolis seien nur drei italienische Schulschiffe auf der Reise von Alexandrien angekommen; die eintägige Anwesenheit derselben in Tripolis hätte keinen Anlaß zu Bemerkungen geben können und auch nicht gegeben.

Die Mutter Caserios erhielt nach einem Mailänder Journal die Nachricht vom Tode ihres Sohnes durch ihre Schwiegertochter. Die unglückliche Frau blieb anfangs wie versteinert, um dann in furchtbare Schmerzensausbrüche zu verfallen. Später zeigte sie andauernd eine fast unheimliche Ruhe und Gefaßtheit. Sie erkundigte sich nach allen Details und läßt sich von den Ihrigen die Mailänder Zeitungen vorlesen, deren Lektüre sie verhüllten Hauptes anhört. Frau Caserio erhielt in den letzten Tagen mehr als hundert theils unterzeichnete, theils anonyme Trostbriefe, meistens aus Italien, zahlreiche auch aus Frankreich.

In Neapel wurden am Montag zwei Burschen verhaftet, als sie anarchistische Zettel anklebten. Bei ihnen wurden Schriften gefunden, aus denen hervorgeht, daß sie ein Attentat auf das französische Konsulat vorhatten. Das Konsulat wird scharf bewacht.

Einen Ueberwachungsdienst über die Anarchisten im Auslande beginnt die italienische Regierung einzurichten. Der Anfang ist in Paris durch Errichtung eines förmlichen Bureaus gemacht.

Frankreich.

Der Ministerpräsident Dupuy verbrachte am Sonntag einen guten Tag. Die Nacht zum Montag war indeß wieder ziemlich unruhig, da die Schmerzen wieder auftraten. Die Nacht zum Dienstag verbrachte Dupuy ruhig. Er schlief zwar wenig, die Schmerzen haben aber fast vollständig aufgehört.

Großbritannien.

Mit der Reform des englischen Oberhauses beschäftigte sich am Montag wiederum das Unterhaus. Der Schatzsekretär Harcourt erklärte, die Frage des Oberhaus-Vetos sei eine ernste, vielleicht die ernsteste Frage, welche die Regierung beschäftigen könne. Er glaube aber nicht, daß die Regierung während der jetzigen Session eine Erklärung darüber abgeben könne. Die Regierung sei von dem Ernst der Frage, wie von der Nothwendigkeit, sie zu behandeln, völlig überzeugt. Nach Erledigung aller Kapitel des Ausgaben-Etats entspannen sich langwierige von den Irländern und einigen Radikalen angeregte Debatten, deren Zweck es war, gegen das Oberhaus zu protestiren und eine Erklärung der Politik der Regierung zu erlangen.

Asien.

Zum Kriege zwischen Japan und China laufen jetzt nur nachträgliche Meldungen über die früheren Kämpfe ein. Am sonderbarsten klingt eine Nachricht der Londoner „Pall Mall Gazette", wonach in den Gefechten bei Asan die Koreaner sich auf unmittelbaren Befehl ihres Königs auf die Seite der Japaner stellten und mit diesen gegen die Chinesen fochten. — In Amerika soll sich eine große Theilnahme für Japan zu entfalten beginnen. Die japanische Gesandtschaft erhält zahlreiche Anträge von Personen aus den verschiedensten Ständen, welche in das japanische Heer einzutreten wünschen. Trotz aller amtlichen Warnungen ist in der Stadt Cleveland, in Ohio, ein Aufruf ergangen, um eine Legion von 500 Mann zu bilden, welche zur Unterstützung Japans eilen soll. Auf Antrag Chinas wurde von Washington aus angeordnet, in allen Staaten das Gesetz vom 27. Juli 1860 öffentlich bekannt zu machen, wonach amerikanischen Bürgern unter Androhung von Strafe untersagt ist, an einem Kriege gegen eine den Vereinigten Staaten befreundete Nation theilzunehmen. — Nach Meldungen der „Central News" aus Shanghai steht eine große Landschlacht in Nordkorea bevor. 50 000 gut bewaffnete disziplinirte chinesische Truppen sind unter dem Befehl des Generals Li-Ming-Chuan im Vormarsch auf die japanischen Stellungen. Der japanische Befehlshaber Oshima entsandte eine starke Streitmacht, um die chinesische Vorhut anzugreifen. Admiral Ting empfing angemessene Befehle aus Peking, eine Landung japanischer Truppen im chinesischen Gebiet mit seinem Geschwader zu verhindern.

Amerika.

Das amerikanische Anarchistengesetz dürfte nach einer Wolff'schen Depesche aus Washington in der vom Senator Hill eingebrachten Form, falls es nicht wesentlich abgeändert wird, in dieser Session im Repräsentantenhause nicht mehr zur Annahme gelangen.

Die Chicagoer Polizei beschlagnahmte eine Anzahl von Höllenmaschinen, welche zur Tödtung von Menschen und Zerstörung von Eigenthum bestimmt waren. Die Untersuchung wird fortgesetzt. Verdächtige Personen haben die Stadt verlassen.

Provinzielles.

× **Gollub**, 21. August. Von den beiden gestern gemeldeten Patienten ist das Kind in der Nacht verstorben. Ueberhaupt scheint sich nach der Ansicht des Arztes in diesem Häuserkomplex der Heerd der Cholera zu heben. Wie jetzt bekannt wird, sollen starke Erbrechkrankheiten bereits vor einigen Tagen besonders bei einem erwachsenen Mädchen geherrscht haben, jedoch der Polizei verheimlicht sein aus Furcht, in der Cholerabaracke untergebracht zu werden. Die Petition, die Cholerabaracke im Spritzenhause neben der Schule aufzuheben, ist nicht nur abschlägig beschieden, es sind daselbst jetzt zwei weitere Bettstellen aufgestellt. — Das erste Fest des Kriegervereins ist vom 26. d. M. auf Mitte k. M. verlegt worden.

Graudenz, 20. August. Herr Professor Dr. Conwentz, der Direktor des Westpreußischen Provinzialmuseums, hat in diesen Tagen das bei Fürstenau gelegene Torfbruch untersucht und in ein Meter Tiefe ein größeres Lager von Wassernüssen gefunden. Dies ist also die zweite Fundstelle im Kreise Graudenz, die erste war bei Lessen.

Elbing, 20. August. Die Behörde hat heute angesichts des Auftretens der Cholera und in Rücksicht auf die Herbstmanöver die bakteriologische Untersuchung des städtischen Leitungswassers angeordnet.

Danzig, 21. August. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich heute Vormittag auf dem Schießstande der Friedrich Wilhelm-Schützengilde. Dort hatte ein Schütze, Herr Hotelbesitzer K., trotz aller der vorhandenen und von ihm auch beobachteten Vorsichtsmaßregeln das Unglück, den als Scheibenanzeiger fungirenden 15jährigen Büchsenmacherlehrling Behrend aus Neufahrwasser durch einen Schuß nicht unerheblich zu verletzen. Den Schützen trifft wohl kaum eine Schuld. Der Verwundete wurde sofort nach dem Diakonissen-Krankenhause auf Neugarten gebracht, wo die Aerzte feststellten, daß das Geschoß dem Verwundeten vorne auf dem Scheitel in den Kopf gegangen ist, den Schädel durchdrungen und eine geringe Quantität Gehirn mit sich genommen hat. Die Wunde ist somit lebensgefährlich und es mußte bei der ärztlichen Behandlung zunächst eine längere Narkose angewendet werden. Man hofft gleichwohl den Verletzten am Leben zu erhalten.

Bartenstein, 20. August. Der Jäger in M., ein noch junger Mann, hatte in der Nähe von Friedland einen Marder geschossen. Um sich denselben zu holen, mußte er durch einen Zaun kriechen. Hierbei wurde der Hahn des noch geladenen zweiten Laufes durch den Draht des Zaunes zugeschlagen und der Schuß ging dem unglücklichen Manne in die Brust, die Kugel durchschlug den ganzen Körper, ging auf der Rückseite wieder heraus und es trat der Tod sofort ein.

Von der Flatow-Tucheler Kreisgrenze, 20. August. Wie groß die Anhänglichkeit und der Spürsinn manches Hundes ist, zeigt folgender Fall. Ein königlicher Förster der nahen Tucheler Haide hatte kürzlich seinen bei ihm auf Besuch weilenden Verwandten aus Thorn einen Hund mitgegeben, der sich aber wenige Tage darauf wieder bei seinem alten Herrn einstellte. Der dieserhalb zwischen den betheiligten Personen geführte Briefwechsel ergab, daß das Thier Abends $9^1/_2$ Uhr Thorn verlassen und den über 10 Meilen weiten Weg, der auf der Eisenbahn gemacht worden war, in 14 Stunden zurückgelegt hatte.

Königsberg, 20. August. Nachdem ein zweiter Todesfall an Cholera (ein Schiffer im Hundegatt) wahrscheinlich geworden ist, warnt die Behörde dringend vor Genuß von Pregelwasser.

Memel, 19. August. Das „Mem. Dampfboot" schreibt: Zu den traurigen Belegen, die wir in letzter Zeit mehrfach für die schlimme Geschäftslage in unserer Stadt erbracht, können wir heute zwei weitere reihen: Von den regelmäßig zwischen Memel und Stettin verkehrenden Tourdampfern hat in diesem Jahre der Dampfer „Memel Packet" seine Fahrten überhaupt noch nicht aufgenommen, der zu derselben Rhederei gehörige Dampfer „Ernte" aber hat seine Fahrten einstellen und in Stettin „auflegen" müssen.

Memel, 17. August. Im Herbst v. J. lenkte ein Arzt aus dem Kreise Memel, die Aufmerksamkeit auf das Vorkommen von Aussatz. Daraufhin sind von der Medizinalverwaltung Nachforschungen über die Aussätzigen angestellt worden. Ihr Ergebniß ist in den „Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamtes" mitgetheilt worden. Danach ist die Zahl der Aussätzigen weit höher, als man bisher annahm. Seit dem Jahre 1870 starben im Königsberger Bezirke acht Personen an Aussatz; zur Zeit sind noch zehn an Lepra erkrankt. Bei allen noch lebenden Aussatzkranken und bei zwei der an Lepra Verstorbenen ist durch bakteriologische Untersuchung das Bestehen von Aussatz gesichert worden. Unter den achtzehn Aussätzigen waren neun Männer und neun Frauen, der jüngste Kranke war 17 Jahre alt, der älteste 73. Die Dauer der Krankheit schwankt zwischen einem und zehn Jahren. Erblichkeit der Lepra ist in den ostpreußischen Fällen auszuschließen. Hingegen ist wahrscheinlich die Uebertragung von Person zu Person durch gemeinsame Benutzung von Eß- und Trinkgeräthen, Waschgefäßen und Handtüchern. Wie die Krankheit in den Kreis Memel eingeschleppt worden ist, konnte bisher nicht aufgeklärt werden. Nahe liegt, an eine Einschleppung aus Rußland zu denken; auszuschließen ist aber auch nicht eine Ueberführung von Lepra aus Norwegen auf dem Seewege.

Schubin, 19. August. Superintendent Christian Plath wurde gestern zur letzten Ruhe bestattet; an dem Begräbniß nahmen der Kirchenrath, Magistrat und Stadtverordnete, Geistliche, die Lehrer der Parochie sowie viele andere Leidtragende theil. Superintendent Schulz aus Wongrowitz hielt die Trauerrede.

Posen, 20. August. Eine dankenswerthe Einrichtung ist seit einiger Zeit von unserem Magistrat dahin getroffen worden, daß Kinder von solchen Eltern, welche irgend eine Strafe zu verbüßen haben und dadurch eine Zeit lang die nöthige elterliche Pflege und Obhut entbehren, nunmehr solange in kommunale Pflege genommen werden, bis ihre Eltern selbst wieder in der Lage sind, sich um sie zu kümmern. Die frühere Methode, nach welcher in eine solche Zwangslage gerathene Eltern ihre Kinder zu Bekannten in Pflege gaben, hat für die Pflegebefohlenen in vielen Fällen gerade nicht die besten Resultate gezeitigt.

Posen, 20. August. Die öfter erwähnte Huldigungsfahrt von Deutschen aus der Provinz Posen zum Fürsten Bismarck soll am 16. September erfolgen. Ein Mitglied des Komitees hat sich heute nach Varzin begeben, um die Genehmigung des Fürsten zur Wahl dieses Tages zu erbitten. Es werden gegen tausend Personen an der Fahrt theilnehmen.

Posen, 19. August. Vom 1. Oktober ab wird laut Beschluß des Posener deutschen Katholikentages ein Zentrumsorgan in deutscher Sprache in Posen erscheinen. Dasselbe wird den Titel „Posener Volks-Zeitung" führen. Der politische Theil wird in der Buchdruckerei der Berliner „Germania", der lokale in Posen gedruckt werden.

Lokales.

Thorn, 22. August.

— [Kaiserbesuch in Thorn.] In der heutigen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung verlas Herr Erster Bürgermeister Dr. Kohli ein Schreiben des Kaiserlichen Ober-Hofmarschallamts vom 20. August, in welchem mitgetheilt wird, daß Seine Majestät der Kaiser von der Einladung der Stadt Thorn zu einer Festlichkeit Kenntniß genommen habe und davon angenehm berührt sei. Seine Majestät werden aber nach Beendigung der militärischen Uebungen nicht mehr Zeit genug finden, der Einladung des Magistrats zu einer größeren Festlichkeit zu entsprechen, erklären sich dagegen damit einverstanden, am Rathhause einen Ehrentrunk seitens der Stadt entgegenzunehmen.

— [Alexander Jakobi †.] Aus den Kreisen des Koppernikus-Vereins wird uns über den verstorbenen Photographen Herrn Jakobi noch geschrieben: Derselbe brachte den archäologischen Forschungen unserer Stadt ein reges Interesse entgegen und im Auftrage des Koppernikus-Vereins, der Westpreußischen Provinzial-Kommission zur Verwaltung der Westpreußischen Provinzial-Museen zu Danzig und des hiesigen Magistrats ist durch seine Werkstätte eine große Reihe von Denkmälern der Stadt und des Kreises Thorn für wissenschaftliche Zwecke aufgenommen worden. Oft genug hat der Verstorbene bei diesen und ähnlichen Arbeiten seine edle Selbstlosigkeit bewiesen. In seiner Eigenschaft als Stadtverordneter hat er für das städtische Museum und für die Bibliothek eine eifrige Thätigkeit bewiesen, so daß alle Freunde archäologischer Bestrebungen Ursache haben, den Tod dieses Mannes zu beklagen.

— [Militärisches.] **Bertog**, Hauptmann à la suite des Fuß-Art.-Regts. Nr. 11 und Direktions-Assistent bei den technischen Instituten der Artillerie, zum Unter-Direktor der Artillerie-Werkstatt in Spandau ernannt. **Spiller**, Pr.-Lt. vom Fuß-Art.-Regt. von Linger (Ostpreuß.) Nr. 1, unter Beförderung zum Hauptm. und Komp.-Chef, vorläufig ohne Patent, in das Fuß-Art.-Regt. Nr. 15 versetzt. **Runge**, Pr.-Lt. vom Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 von seinem Kommando bei der Unteroffizierschule in Marienwerder, **Hayner**, Sek.-Lt. vom Inf.-Regt. v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, von seinem Kommando bei der Unteroffizierschule in Potsdam zum 1. Oktober d. J. entbunden. **Trott**, Sek.-Lt. vom Eisenbahn-Regiment Nr. 3, in das Pomm. Pion.-Bat. Nr. 2 versetzt.

— [Der Eisenbahn-Direktionsbezirk Bromberg,] welcher zum 1. April 1895 in die Direktionsbezirke Bromberg, Danzig und Königsberg getheilt wird, erhält an Stelle der jetzigen Betriebs-Aemter Betriebs-, Maschinen-, Verkehrs- und Telegraphen-Inspektionen, und zwar entfallen auf den Direktionsbezirk Bromberg 12 Betriebs-Inspektionen mit dem Sitze in Küstrin, Schneidemühl (2), Posen, Stargard i. Pom., Nakel, Bromberg (2), Thorn (2), Inowrazlaw (2), dazu 4 Maschinen-

Inspektionen, und zwar 2 in Schneidemühl, 1 in Bromberg und 1 in Thorn, ferner 4 Verkehrsinspektionen in Küstrin, Schneidemühl, Bromberg und Thorn. Die Telegraphen-Inspektionen erhalten ihren Sitz in den Direktionsorten.

— [Die Provinzialversammlung des Verbandes katholischer Lehrer Westpreußens] findet in den Tagen vom 1. bis 3. Oktober in Culm statt. Angemeldet sind Vorträge: 1) Die katholische Kirche als Erziehungsanstalt. 2) Die erziehliche Einwirkung auf die der Schule entlassenen Kinder. 3) Das Amt des Lehrers geheiligt durch die Würde des Kindes.

— [Die polnischen Reformirten] werden nach einer in polnischen Blättern veröffentlichten Anzeige zum polnischen Gottesdienste auf den 26. August, Vormittags 11 Uhr in die reformirte St. Johanniskirche nach Lissa eingeladen. Die Reformation, welche vor drei Jahrhunderten auch in Polen mächtige Fortschritte machte, aber später durch die wachsende Macht der Jesuiten zahlreiche Verfolgungen erdulden mußte, ist gegenwärtig nur noch in einem kleinen Theile des maßgebenden Polenthums vertreten und nachdem man in neuerer Zeit die Nationalität mit der Religion identifizirt, wonach jeder gute Pole auch ein Katholik sein muß, kam es so weit, daß das Häuflein der getreuen polnischen Protestanten immer mehr zusammengeschmolzen ist.

— [Amtlicher Cholerabericht.] Bei dem am 19. d. M. in das Stadtlazareth Olivaer Thor eingelieferten Kinde Groth aus Althof-Danzig ist Cholera festgestellt. Ferner ist Cholera festgestellt bei den Quarantänepflichtigen Marie Groth und Amanda Groth aus Althof-Danzig, bei der quarantänepflichtigen Marie Bietau aus Weichselmünde, sowie bei Frau Lüttke aus Troyl-Danzig und bei dem Matrosen Friedrich Rautenberg in Käsemark.

Danzig, den 21. August 1894.

Bureau des Staatskommissars.

Die Cholera scheint sich im Stadt- und Landkreise Landsberg immer mehr auszubreiten. In Zantoch erkrankte der Briefträger Kutzer und verstarb. In Landsberg selbst verstarb der Sohn der Schneiderin Dschapei unter choleraverdächtigen Erscheinungen. In allen bisherigen Fällen scheint der Krankheitsstoff durch das Warthewasser aufgenommen zu sein. In Schwerin a. d. Warthe sind bereits zwei Personen verstorben an Krankheitserscheinungen, die allerdings zunächst noch für Brechdurchfall gehalten werden. In Kolmar (Posen) ist ein Cholerafall bei dem Schmiedegesellen Pilarski aus Smolary festgestellt worden. In Posen sind am Dienstag mit Rücksicht auf die drohende Choleragefahr die öffentlichen Badeanstalten polizeilich geschlossen worden. In Niedzwedzen (Kreis Johannisburg) sind bis zum 18. d. M. überhaupt 67 Erkrankungen und 21 Todesfälle an Cholera vorgekommen. Das Verlassen des Ortes ist thunlichst beschränkt. Die erwachsenen Einwohner des Dorfes, welche sonst außerhalb auf Arbeit gehen, erhalten den Lohn, den sie dort verdient haben würden, täglich ausgezahlt. Für alle ärmeren Leute wird unentgeltlich kräftiges Essen bereitet, die nöthigen Medikamente und Desinfektionsmittel werden bereit gehalten. Das in den Gärten des Dorfes vorhandene Obst ist angekauft und durchweg vernichtet worden. Ferner ist das Baden im Pissekflusse und der Gebrauch ungekochten Pissekwassers verboten, auch sind die regelmäßigen Wochenmärkte in Johannisburg einstweilen aufgehoben worden. In Johannisburg ist eine Sanitätskommission zusammengetreten und eine allgemeine Bekanntmachung betreffend das Wesen der Cholera und Belehrung über das Verhalten während der Epidemie erlassen worden.

— [Stand der Cholera in Polen.] In der Zeit vom 16. bis 19. August in der Stadt Warschau 107 Erkrankungen, 46 Todesfälle, vom 13.—14. August im Gouvernement Warschau (Kreise Warschau, Wloclawek, Grojec, Gostynin, Kutno, Sochaczew, Lowicz, Plonsk, Pultusk und Skierniewice) 295 Erkrankungen, 148 Todesfälle, am 14. August im Gouvernement Kalisch (Stadt Konin und Marktflecken Klodawa) 6 Erkrankungen, 5 Todesfälle, vom 13.—16. August im Gouvernement Petrikau (Städten Lodz, Petrikau, Kreisen Lodz, Petrikau, Rawa, Brzeziny und Lask) 452 Erkrankungen, 235 Todesfälle, vom 11.—13. August im Gouvernement Kielze 535 Erkrankungen, 268 Todesfälle, vom 12.—13. August im Gouvernement Lublin 31 Erkrankungen, 19 Todesfälle, vom 11.—16. August im Gouvernement Siedlez 455 Erkrankungen, 184 Todesfälle, vom 9. bis 11. August im Gouvernement Plozk (Städten Plozk, Mlawa, Ciechanow, Prasnysz, Sierpiec, Kreisen Sierpiec, Lipno, Prasnysz, Ciechanow und Rypin) 248 Erkrankungen, 99 Todesfälle, vom 11.—16. August im Gouvernement Lomza (Kreisen Makow, Mazowieck, Kolno und Ostrow) 124 Erkrankungen, 59 Todesfälle.

— [Zu der Verbreitung der Cholera in den Ostprovinzen Preußens] wird in der „Voss. Ztg." ausgeführt, daß aus den bisherigen Angaben über die Cholera zu schließen ist, 1) daß es sich um eine Flußepidemie handelt und 2) daß an dieser am stärksten die Flößer betheiligt sind. Man muß annehmen, daß diese und vielleicht auch, aber in viel geringerem Maße, Schiffer die Cholera aus den durchseuchten Weichselgebieten Rußlands in den preußischen Bereich eingeschleppt haben. Unzweifelhaft stellen die Flößer das gefährlichste Element dar. Dafür spricht nicht nur die hohe Zahl der Erkrankungen unter ihnen und der Umstand, daß sie zu den zeitlich zuerst erkrankten einen hohen Prozentsatz liefern, sondern sehr wesentlich auch, daß der Weg, den die Cholera genommen, ganz der üblichen Fahrstraße der Flößer entspricht. An Abwehrmaßregeln gegen die Flößer kamen bisher nur in Betracht: Ueberwachung des Rücktransports der Flößer und Verbot für die russisch-polnischen Flößer, das preußische Ufer zu betreten. Es wird mit Recht darauf hingewiesen, daß die Ueberwachung des letzteren Verbots eine Unmöglichkeit sei. Die Flößer können auf weite Strecken, sobald sie nur von Ortschaften fern sind, unbemerkt anlegen. Wie jüngst gemeldet wurde, hat ein Floßführer einen cholerakranken Flößer kurzer Hand an das Ufer gesetzt und dort hilflos liegen lassen. Dieses Vorkommniß allein beweist die Unwirksamkeit des Verbotes. Läßt man einmal Flößer aus den verseuchten russisch polnischen Weichselgebieten die deutsche Grenze passiren, so giebt es kein Mittel dawider, daß diese die Cholera auf den deutschen Wasserstraßen verschleppen. Die Verseuchung der Netze und Warthe von der Weichsel her in etwa vier Wochen, die wir jetzt deutlich kennen gelernt haben, beweist dies deutlich. Sollen wir vor einer Invasion der Cholera behütet werden, so kann dies nur durch eines geschehen: dadurch, daß man den polnisch-russischen Flößern den Eintritt in das deutsche Gebiet untersagt. Die russisch-polnischen Flößer müssen an der preußischen Grenze abgelohnt werden. Der Transport der Flöße muß auf deutschen Wasserstraßen ausschließlich von deutschen Flößern besorgt werden. — Ist dies aber, ganz abgesehen davon, daß wir nicht die nöthige Anzahl von deutschen Flößern haben, um die Holztransporte zu bewältigen, zuläßig nach dem deutsch-russischen Handelsvertrag?

— [Freizeichen oder Waarenzeichen.] Jeder Gewerbetreibende sollte nicht unterlassen, sich mit den Bestimmungen des mit dem 1. Oktober 1894 in Kraft tretenden Gesetzes zum Schutz der Waarenbezeichnungen bekannt zu machen, dessen weittragende Bedeutung leider unterschätzt wird. Jedes besondere Zeichen für Waaren, Verpackung 2c. muß in die Zeichenrolle beim Patentamt zu Berlin eingetragen sein. Die Eintragung wird u. a. versagt für sog. Freizeichen d. h. solche Zeichen, welche allgemein oder in gewissen Verkehrskreisen zur Bezeichnung bestimmter Waarengattungen oder gleichartiger Waarengattungen bereits gebräuchlich sind. Es ist den Gewerbetreibenden, welche irgend welche Waarenzeichen oder auch Freizeichen benutzen, dringend anzurathen, dieselben sofort (spätestens bis 1. September 1894) beim kais. Patentamt in Berlin NW. Luisenstr. 32/34 anzuzeigen. Geschieht dies nicht und benutzt z. B. ein hiesiger Gewerbetreibender ein Waaren- oder Freizeichen hierorts, welches mangels Anzeige an das Patentamt von diesem für einen anderen Gewerbetreibenden in die Zeichenrolle eingetragen wird oder eingetragen ist, so macht sich der Gewerbetreibende nicht nur straffällig, sondern er ist auch verpflichtet zur Schadenersatzleistung beziehungsweise zur Erlegung einer Buße. Die eingetragenen Zeichen gelten auf zehn Jahre, falls nicht rechtzeitige Erneuerung beantragt wird. Auch die bis jetzt eingetragenen Marken müssen umgeschrieben werden, spätestens bis 1. Oktober 1898. Es ist jedoch die sofortige Umschreibung wegen der Vortheile des neuen Gesetzes dringend anzurathen.

— [Zum Verkehr auf der Weichsel.] Seitdem die sanitäre Ueberwachung bei Schillno auf der Weichsel angeordnet ist, haben Traftenführer wiederholt bei Nachtzeiten in kleinen Kähnen die Grenze passirt. In den letzten Tagen sind gegen 10 solcher Leute auf der Weichsel von den überwachenden Aerzten angehalten und sofort nach Schillno zurückgebracht worden, wo sie unter Quarantäne gestellt sind. Die Betreffenden werden sich wegen Vergehens gegen das Seuchengesetz zu verantworten haben.

— [Zur Einebnung des Paradefeldes] für die Kaiserparade bei Elbing ist von hier aus ein Kommando des Pionierbataillons Nr. 2 in Stärke von 1 Offizier, 4 Unteroffizieren und 32 Mann abgegangen. Am 1. September folgen die übrigen Mannschaften des Bataillons nach.

— [Die Zinsen] des Mindt-Engelke'schen Vermächtnisses kommen Anfang nächsten Monats mit 409 M. zur Vertheilung an verschämte Arme bezw. an kleine strebsame Handwerker, die durch Unglücksfälle in Noth gerathen sind.

— [Gasglühlicht.] Zu unserer gestrigen Mittheilung über die Preisermäßigung der Glühlichtbrenner von 15 auf 10 M. wird uns seitens der Gasanstaltsverwaltung mitgetheilt, daß ihr von der Lieferungsfirma in Berlin so schwere Bedingungen gestellt worden sind, daß es in Folge derselben wohl im Interesse der Abnehmer bei den früheren Preisen wird bleiben müssen.

— [Eine Menagerie,] welche über einen reichen Thierbestand von mehr als 150 Exemplaren verfügt, trifft Anfangs nächster Woche hier ein und wird hier eine Reihe von Vorstellungen geben.

— [Temperatur] heute Morgens 8 Uhr 12 Grad C. Wärme; Barometerstand 27 Zoll 9 Strich.

— [Gefunden] ein Kursbuch auf dem Altstädt. Markt.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,06 Meter über Null.

Kleine Chronik.

* Einen interessanten Umzug bewerkstelligt die Reichsbank in dieser Woche in Berlin. Die Geschäftsstelle für Werthpapiere wird in die neuen Räume des mächtigen Erweiterungsbaues verlegt. Dabei gilt es, die Bagatelle von beiläufig drei Milliarden Mark liebevoll und sicher in die neuen Verließe zu geleiten. Dieser Umzug der dreitausend Millionen dauert 14 Tage.

* Durch eine unbeabsichtigte Pulverexplosion wurden am Sonntag in Rio de Janeiro 25 Personen getödtet.

* Sämmtliche Telephon-Abonnenten von Birmingham können sich zur Zeit des Gottesdienstes mit der Christuskirche verbinden und im eigenen Hause die Predigt mit anhören.

Holztransport auf der Weichsel

am 21. August.

M. Menschinski durch Michno 6 Traften 3121 Kiefern-Rundholz, 64 Tannen-Rundholz, 15 Rundelsen, 25 Rundbirken; J. Lilienstern durch Lipinski 4 Traften 12 330 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 2273 Kiefern-Sleeper.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 22. August.

Fonds: abgeschwächt.			21.8.94
Russische Banknoten		219,40	219,15
Warschau 8 Tage		218,45	218,35
Preuß. 3% Consols		91,75	91,50
Preuß. 3½% Consols		102,60	102,60
Preuß. 4% Consols		106,00	105,90
Polnische Pfandbriefe 4½%		68,75	fehlt
do. Liquid. Pfandbriefe		65,50	fehlt
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II		99,40	99,40
Diskonto-Comm.-Antheile		194,25	193,90
Oesterr. Banknoten		163,95	163,95
Weizen:	Septbr.	141,00	139,75
	Novbr.	142,25	141,00
	Loco in New-York	$58\frac{7}{8}$	$58\frac{3}{4}$
Roggen:	loco	121,00	120,00
	Septbr.	122,50	121,00
	Oktbr.	123,00	121,25
	Novbr.	123,50	122,00
Rüböl:	Oktober	44,10	44,30
	Novbr.	44,10	44,30
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	32,80	32,70
	Aug. 70er	36,00	35,90
	Oktbr 70er	36,60	36,50

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 22. August.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	53,00 Bf.,	—,— Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	33,00 „	—,— „	—,—	„
August	—,— „	—,— „	—,—	„
	—,— „	—,— „	—,—	

Neueste Nachrichten.

Rom, 21. August. Großes Aufsehen erregt die vom Oberlieutenant Henrica Bertet eingereichte Entlassung unter dem Vorwande, er habe kein Zutrauen mehr zu den monarchistischen Institutionen. Derselbe hat lange Zeit Propaganda für seine Idee, die bewaffnete Nation an Stelle der Armee zu setzen, gemacht, jedoch soll der Widerstand, den er bei den Behörden gefunden, ihm bewiesen haben, daß dieselben sich mehr um das Wohlergehen der Dynastie als das der Volksvertheidigung kümmern.

Hiesige Polizeibeamte sind nach London abgegangen, um dort über die Anarchisten einen ähnlichen Beobachtungsdienst einzurichten, wie solcher in Paris stattfindet. Dieselben haben genaue Listen aller verdächtigen Italiener, welche sich zur Zeit in London aufhalten.

Wie verlautet, soll binnen Kurzem eine neue Sendung in Deutschland geprägter Nickelmünzen hier eintreffen. Die erste Sendung, obschon sehr bedeutend, ist beinahe vollständig als Scheidemünze nach Oesterreich ausgeführt worden.

Madrid, 21. August. Nach einer Meldung aus Tanger nimmt die Agitation gegen den Sultan von Marokko von Tag zu Tag einen bedrohlicheren Charakter an. Der Sultan wird in den nächsten Tagen bedeutende Truppenabtheilungen nach den südlichen Provinzen zur Verstärkung der Truppen seines Oheims, die die Kabylen bestrafen sollen, absenden. Die Letzteren hatten bei einer Rebellion einen Gesandten des Sultans getödtet, nachdem sie ihm die Zahlung der geforderten Steuern verweigert hatten. Die sämmtlichen Stämme von Südmarokko sind stark bewaffnet; ein blutiger Zusammenstoß zwischen den Regierungstruppen und den Aufständischen steht nahe bevor.

London, 21. August. Die neue japanische Anleihe im Betrage von 50 Millionen ist von Japanern voll gezeichnet worden.

Newyork, 21. August. In San José (Kalifornien) stürzte Nachts ein Fabrikschornstein ein und zertrümmerte ein Wohnhaus, wobei 14 Personen getödtet wurden, zwei 90jährige Greise konnten gerettet werden.

Telephonischer Spezialdienst

der „Thorner Ostdeutschen Zeitung"

Berlin, den 22. August.

Berlin. An der Börse herrscht das unbestimmte Gerücht vom Tode Crispis.

Paris. Gestern wurde ein Individuum verhaftet, welches einen Mordanschlag gegen den Beamten unternahm, der seinerzeit den Anarchisten Henry verhaftet hatte.

Rom. Die Untersuchung gegen die Richter im Banca Romanaprozeß wird wahrscheinlich resultatlos verlaufen.

Telegraphische Depeschen.

London, 22. August. Nach einer Meldung aus Shanghai vom Freitag griffen die Chinesen die Japaner bei Zingchang an und warfen sie zurück. Am Sonnabend wiederholten die Chinesen den Angriff und trieben die Japaner aus Chungho. An beiden Tagen hatten die Japaner große Verluste.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Nachruf.

Gestern Nachmittag 12½ Uhr entschlief hierselbst nach längerem Leiden der Photograph Herr

Alexander Jacobi

im Alter von 65 Jahren.

Der Verstorbene war bis zu seinem Ableben seit dem Jahre 1875 Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung und hat in dieser, sowie in verschiedenen städtischen Deputationen und Commissionen sich für das Wohl der Stadt Thorn auf das Lebhafteste interessirt, und ist für dasselbe stets nach Kräften thätig und bemüht gewesen.

Sein Andenken wird nicht nur von den unterzeichneten städtischen Behörden, sondern auch in weiten Kreisen der hiesigen Bürgerschaft in Ehren gehalten werden.

Thorn, den 22. August 1894.

Der Magistrat. Dr. Kohli. **Die Stadtverordneten-Versammlung.** Boethke.

Durch das gestern erfolgte Ableben des Herrn

Alexander Jacobi

hat unsere Gemeindevertretung einen herben Verlust erlitten. Der Verblichene war eine Reihe von Jahren Mitglied des Repräsentanten-Collegiums und gehörte verschiedenen Commissionen unserer Gemeindeverwaltung an. Er hat überall pflichttreu gewirkt. Wir betrauern in ihm ein sehr eifriges Mitglied und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Thorn, den 22. August 1894.

Der Vorstand und die Repräsentanten der Synagogen-Gemeinde.

Krieger-Verein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Alexander Jacobi** tritt der Verein **Donnerstag, den 23. cr., Nachmittag 3½ Uhr** bei Nicolai an.

Der Vorstand.

Die Beerdigung unseres Mitgliedes, des Photographen Herrn **Alexander Jacobi**, findet heute Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Mauerstraße 50, aus statt.

Der Vorstand
des israelitischen Kranken- und Beerdigungs-Vereins.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 24. August cr., Vormittags 10 Uhr werde ich an der Pfandkammer des hiesigen Königlichen Landgerichts

1 geschnitztes Holzspind und 2 große Bilder (Photographieen König Friedrich II. und Großer Kurfürst)

zwangsweise versteigern.

Thorn, den 22. August 1894.

Sakolowski, Gerichtsvollzieher.

Ich bin zurückgekehrt.
Dr. Wolpe.

Wegen Aufgabe des Geschäfts vollständiger

Ausverkauf

im Emaillewaaren-Geschäft
Coppernicusstrasse 9.

Für mein **Putzgeschäft** suche zum sofortigen Antritt eine

gewandte Verkäuferin.

Jacob Liebert, Graudenz.

Ein **junges Mädchen**, anständ. Familie, sucht Stellung als **Verkäuferin.** Gefl. Offerten unter **P.** i. d. Exped. d. Ztg.

Ein tüchtiger Meierist,

verheirath., 40 Jahre alt, **sucht Stellung.** Offerten erbitte an meine Adresse: **Oldesloe i./Holstein,** Lübecker Str. Nr. 30. **H. Lehmkuhl.**

Klempnerlehrlinge
verlangt
R. Schultz, Neustädtischer Markt 18.

Ein Niederrad,
mit Pneumatic, verkauft sehr billig
Erich Müller Nachf.

Kl. u. Mittelwohnungen Seglerstr. 25.

Im Waldhäuschen sind zur Zeit einige möbl. Wohnungen frei.

---

1 möblirtes Zimmer zu vermiethen Koppernikusstraße 30, 1 Trp. **Schmidt.**

---

1 auch 2 möbl. Zimmer z. v. Tuchmacherstr. 2

Ein großer Lagerkeller

vom 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen **Culmerstrasse 6.**

Das diesjährige Schulfest

findet am **Montag, den 27. August,** im **Wäldchen bei der Schule** statt.

Anfang 1 Uhr Nachmittags.
Gäste sind willkommen.

Des Abends findet bei dem Gastwirth Herrn **Tapper** ein **Tanzkränzchen** statt.

Gr.-Bösendorf, im August 1894.

Die Lehrer.

H. Gottfeldt, Thorn,

Segler- (Butter-) Strasse.

Saison-Ausverkauf

wegen Veränderung meiner Ladeneinrichtung zu halben Preisen.

Anzüge nach Maaß, von 10 Mk. an. Confirmanden-Anzüge von 4 Mk. an. Wollene moderne Kleiderstoffe, schwarz und farbig, Tricot-Anzüge, Mk. 2,50. Damentuche, Cheviot, Diagonal, Catune, Mousseline, Blaudruck, Gardinen 18 Pf., Teppiche 4,00 Mk., Läufer, Steppdecken 2,40 Mk., Leinen- und wollene Wäsche, Blousen für 75 Pf., Joupon-Röcke, Schürzen, Schles. Leinen 18 Pf., Bett-Decken, Bett-Inlette und Bezüge, Laaken, Flanelle, Hemdentuche 15 Pf., Dowlas 15 Pf., Parchende, Tischtücher, Servietten, Handtücher, Caffeedecken, Tischdecken mit Brocat, Taschentücher, weiß, 8 Pf., wollene und seidene Tücher 10 Pf.

Große Cachemir- und Lamatücher, Chawls. Damen-Mäntel, Jaquetts.

Neue Waarensendungen zu bekannt **äußerst billigen Preisen.**

H. Gottfeldt, Segler- (Butter-) Strasse.

Freitag, den 24. August 1894,

Vormittags von 9 Uhr, Nachmittags von 3 Uhr ab:

Auction

bei

Adolph Bluhm.

Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.

Donnerstag, d. 23., Freitag, d. 24., Sonnabend, d. 25. August:

Bildschiessen.

An allen drei Tagen:

Concert

von der Kapelle des Inf.-Regts. v. Borcke Nr. 21 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Hiege.**

Anfang 8 Uhr.

Entree: für **Nichtmitglieder** 20 Pf. pro Person und Tag. Von 9 Uhr ab Schnittbillets. Die **Mitglieder** werden ersucht, die **Mitgliedskarten** an der Kasse vorzulegen.

Der Vorstand.

Hôtel Museum.

Zu dem am Sonnabend, den 25. d. M. stattfindenden Abschiedskränzchen zu Ehren des zum Manöver ausrückendem Militär ladet Freunde und Gönner ergebenst ein.

Anfang 7 Uhr.

Militär ohne Charge hat keinen Zutritt.

W. Olkiewicz.

Schützenhaus.

Einem hochgeehrten Publikum Thorns die ergebene Anzeige, daß ich das hiesige

Schützenhaus

übernommen habe.

Durch langjährige Erfahrungen unterstützt wird es mein Bestreben sein, durch Verabfolgung von nur **guten Speisen und Getränken** dem hochgeehrten Publikum den Aufenthalt in dem Etablissement zu einem angenehmen zu machen, und bitte ich um gütige Unterstützung dieses Unternehmens.

Thorn, im August 1894.

Hochachtungsvoll und ergebenst

F. Grunau.

N. B. Empfehle meine Säle **zum Abhalten von Vereins- und Privatfestlichkeiten.**

Zimmer für geschlossene Gesellschaften.

Reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte. Mittagstisch im Abonnement 80 Pf.

In der **Bromberger-Vorstadt** nahe der Ulanen-Kaserne

eine Wohnung

gesucht, bestehend aus 4 Zimm. und Zubehör, Stallung für 3—4 Pferde. Offerten abgeben im **Hotel „Schwarzer Adler"** unter Nr. 32.

Kriegerfechtanstalt.

Wiener Café in Mocker.

Sonntag, den 26. August 1894:

Letztes diesjähriges außerordentlich großes

Volksfest.

Großes Militär-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung des Kgl. Militär-Musik-Dirigenten Herrn **Friedemann.**

Aufsteigen eines Luftballons.

Brillant-Lustfeuerwerk,

angefertigt und abgebrannt vom Pyrotechniker Herrn **Pietsch.**

Neu! **Riesenfernrohr,** Neu!
8 Meter lang,
à Person 10 Pfg.
Neu! In Thorn noch nicht geseh.! Neu!

Anfang des Concerts: 4 Uhr Nachmittag.

Eintritt à Person 20 Pfg. Mitglieder frei.

Zum Schluß:

Tanzkränzchen.

Die Kriegerfechtschule 1502—Thorn.

AUSVERKAUF

wegen Geschäfts-Verlegung

meines Kurz- und Weißwaaren-Lagers zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Offerire daher folgende Gegenstände:

Artikel	Preis	Artikel	Preis
Damen- und Herren-Hemden, in guter Qualität, **von**	85 Pf. an.	**Schlipse von**	10 Pf. an.
Regenschirme, 8theilig **75 Pf.,** 12theilig **von**	1,00 Mk. an.	**Dowlas und Hemdentuch,** 5/4 breit,	20 Pf.
Sonnenschirme zu jedem nur annehmbaren Preis.		**Oberhemden,** mit leinen Einsatz, Stück	2,75 Mk.
Vigogne-Hemden, System Jaeger, **von**	90 Pf. an.	**Manchetten,** Paar	35 Pf.
Zwirn-Handschuhe, das Paar	14 Pf.	**Chemisetts,** Stück	25 Pf.
Halbseidene Handschuhe, das Paar	20 Pf.	**Gardinen,** engl. Zwirn, **von**	20 Pf. an.
Blousen, das Stück	75 Pf.	**Damen-Schürzen,** Tändel, **von**	30 Pf. an.
Tricot-Taillen, das Stück	1,00 Mk.	**Kinderkleidchen,** das Stück	50 Pf.
Weiße Unterröcke, das Stück	1,00 Mk.	**Kleiderknöpfe,** das Dutzend	5 Pf.
Corsettes von	90 Pf. an.	**Schwarze Frauenstrümpfe,** Paar	35 Pf.
Baumwolle, das Pfund	1,00 Mk.	**Schwarze Kinderstrümpfe,** gute Qualität, Paar	30 Pf.
Herren-Kragen, das Dutzend	1,50 Mk.	**Socken,** das Paar	10 Pf.

Mein Waarenhaus eröffne ich Anfang September in meinem Hause Breitestr. No. 9.

Max Braun, Breitestrasse,

Kurz-, Weisswaaren- und Wäsche-Geschäft.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.

Hierzu eine Beilage.